

## Predigten

Thema: Gott wurde arm für uns

Bibeltext: 2. Korinther 8, 9

Datum: 16.12.2007, Gottesdienst zum 3. Advent

Verfasser: Pastor Lars Linder

  

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte  
Hofterbergstraße 32  
45127 Essen  
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>  
eMail: [pastor@essen-mitte.feg.de](mailto:pastor@essen-mitte.feg.de)

---

2007-12-16 2. Korinther 8, 9

Liebe Gemeinde,

„Gloria. Ehre sei Gott!“

Ehre sei Gott angesichts knallharter, realer Armut. Gloria, Ehre sei Gott angesichts von Alkoholismus, von verwaisten Kindern, von ganz offensichtlicher Hoffnungslosigkeit. Gloria, Ehre sei Gott – in Chile oder in Deutschland – angesichts von verwahrlosten und verhungerten Kindern in Nordhausen, in Plauen und in Berlin. Gloria. Ehre sei Gott!

Die Adventszeit, die ja mit sehr vielen Süßigkeiten daher kommt, ist beileibe keine süßliche Zeit angesichts der Realität in unserer Welt – ob nun in Chile oder in Deutschland oder sonst wo. Und die Adventszeit, die bestückt ist mit Adventsfeier hier im Kindergarten und Weihnachtsfeier da im Sportverein (was alles auch sein gutes Recht hat, da sie dazu führen, dass man es sich vielleicht ein bisschen gemütlich macht und sich wohl fühlt), diese Adventszeit hat nicht das Hauptziel, dass wir uns zurücklehnen und genüsslich träumen. Dann müssten wir die Augen vor der Wirklichkeit verschließen.

Adventszeit hat damit zu tun, das wissen die meisten von uns, dass da jemand gekommen ist und wiederkommen wird, weil unsere Zeit, weil die Menschen, weil wir es bitter nötig haben. Lasst uns heute Morgen hören auf ein Gotteswort aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 8, der Vers 9. Da schreibt Paulus:

*„Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus. Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, damit ihr durch seine Armut reich werdet.“*

„Ihr kennt...“, sagt Paulus: ihr seid damit vertraut, ihr wisst, was es mit Weihnachten, mit Advent auf sich hat. Ja, stimmt. Viele Menschen in Deutschland, viele hier heute Morgen wissen, was es mit Weihnachten, was es mit Advent auf sich hat. Und doch kann man bei aller Vertrautheit übersehen, was wirklich wesentlich ist. „Ihr wisst ...“, sagt Paulus. Da könnte man aber auch sagen: stimmt gerade nicht! Denn viele Menschen in Deutschland, und ich glaube auch einige von uns heute Morgen, sind gerade nicht von Kindesbeinen an vertraut mit dem Wissen darum, was es mit Advent und Weihnachten auf sich hat.

Die neuesten Umfragen, die letztes veröffentlicht worden sind, haben deutlich gemacht, wie viel vom Wesen der Weihnacht, der Adventszeit mittlerweile verschüttet ist. Wie dem auch sei, egal ob Sie ganz viel wissen oder ob Sie ganz wenig wissen, es lohnt sich neu hinzuhören, wenn Paulus sagt: „Ihr kennt die Gnade unseres Herrn, Jesus Christus.“ Gnade meint ja, so sa-

---

2007-12-16 2. Korinther 8, 9

gen wir schnell, ‚unverdiente Güte‘, ‚umsonst beschenkt werden‘. Hier, in diesem speziellen Fall, meint Gnade aber ‚geheimnisvolle Hingabe‘. Die Gnade Jesu zeigt sich nämlich in folgendem: obwohl er reich ist, wurde er arm um unsertwillen.

Wir sprechen im Volksmund gerne davon, dass es jemand vom Tellerwäscher bis zum Millionär geschafft hat. Solche Geschichten faszinieren uns, und in den einschlägigen Zeitschriften und Fernsehmagazinen kann man die Leute kennen lernen, die sich von ganz unten nach ganz oben irgendwie empor gearbeitet haben. Da ist einer oder eine, die es geschafft hat, einer dem dieses Kunststück gelungen ist; ein Beispiel gegenüber Millionen anderer, die es nicht gepackt haben und immer noch Teller waschen.

Hilft das den Menschen in Chile, ihnen solche Geschichten zu erzählen? Würde es den Menschen helfen, die wir gerade in dem Theaterstück kennen gelernt haben, wenn sie solch einen Spot aus unserem Fernsehen sehen könnten, wo ihnen erzählt wird, wie jemand sich vom Tellerwäscher zum Millionär hoch gearbeitet hat? Vielleicht würde es sie anspornen – wenn sie überhaupt einen Job haben – ihre Arbeit gut zu tun. Aber hilft so eine Geschichte denen, die sich um verwaiste Kinder kümmern, um alkoholisierte Väter, um co-abhängige Frauen? Helfen solche Vom-Tellerwäscher-zum-Millionär-Geschichten Ihnen? Hilft das mir, wirklich?

Das andere kann man auch lesen und hören und sehen. Gerade in der vorletzten Woche, als der Jackpot im Lotto so groß war und ganz viele Leute dem Lotto-Fieber erlegen sind. Da konnte man auch die Geschichten von Menschen kennen lernen, die plötzlich reich geworden waren und dann mit ihrem Reichtum nicht umgehen konnten, die dann ganz schnell wieder verarmt sind. Vom Millionär zum Tellerwäscher sozusagen. Helfen solche Geschichten? Sollte man das den Menschen in Chile erzählen, um ihnen zu sagen: Geld allein macht nicht glücklich? Helfen solche Geschichten uns, Ihnen, mir? Hilft das?

Paulus sagt: Jesus, obwohl er reich ist, wurde arm. Jesus hätte sich im Reichtum Gottes sonnen können. Er hätte diese unvorstellbare Herrlichkeitsfülle Gottes nicht zu verlassen brauchen. Aber er wählte diesen Weg: fort vom Glanz und von der Herrlichkeit, hin zum Smog und zum Dreck.

Gott wird in Jesus Mensch, und zwar ausgesprochen armer Mensch. Gott steigt, so würden wir heute sagen, in Jesus ab; und zwar viel mehr und ganz anders als wenn ein Bundesligist in die Kreisklasse absteigt. Gott steigt in Jesus ab um bei uns zu sein, um ganz bei Ihnen und bei mir

2007-12-16 2. Korinther 8, 9

zu sein; und das nicht zum Schein und nicht nur halbherzig, sondern ganz: hundertprozentig pro Mensch.

Vielleicht gehören Sie auch zu den Leuten, die Adventszeit, Weihnachtszeit mit viel Gefühl und mit Romantik verbinden. Das hat ja auch was. Es ist aber missverständlich, wenn wir uns nur daran festmachen und das andere ausblenden. Denn Advent und Weihnachten hat zutiefst mit harter realer Armut und mit Menschlichkeit zu tun.

Gott wird in Jesus Mensch, wird armer Mensch. Er wird geboren unter extrem widrigen Umständen. Wir kennen alle die Geschichte: Kind in der Krippe. Ein Futtertrog, wo eben noch die Tiere reingesabbert haben. Die Hirten, die damals als Abschaum der Gesellschaft galten, waren diejenigen, die davon Notiz nahmen. Jesus musste mit seinen Eltern ins Asyl nach Ägypten fliehen, musste drei Jahre in der Fremde unter ganz erbärmlichen Umständen leben. Er machte eine Lehre als einfacher Bauhandwerker, in einem Kaff würden wir heute sagen, in dem Kaff Nazareth.

Und als Jesus dann beginnt als Wanderprediger umherzuziehen, leidet er Hunger und Durst, erlebt Anfeindungen. Seine Verwandtschaft sagt: er ist verrückt, den müssen sie einweisen. Er erhält Morddrohungen. Und er wird dann von einem seiner besten Freunde verraten. Es folgt ein Schauprozess unter ganz miesen Umständen, er wird gefoltert, verreckt am Kreuz zusammen mit zwei Terroristen. Gott wurde in Jesus Christus, obwohl er reich ist, arm für uns.

Jesus ist also kein Emporkömmling, der es in ganz faszinierender Weise geschafft hat, sondern er ist der heruntergekommene Gott, der den Menschen in Chile und uns in Deutschland nahe kommt, der sich wirklich mit unserer Not, wirklich mit all dem Schmerz und dem Leid, das uns gerade bei dem Theaterstück der Kinder begegnet ist, der sich wirklich auch mit Ihrem Leid und mit meinem Elend solidarisiert im besten Sinn des Wortes.

Ich nehme an, dass Sie das alle kennen: dass wir spontan dazu neigen, uns den Schmerz eines anderen vom Hals zu halten. Wir wollen nicht hinsehen und nicht hinhören und uns abschotten, anstatt das Leid oder den Schmerz eines Menschen mitzutragen. Jesus schottet sich nicht ab, und er scheut sich nicht die Last und den Schmerz und den Dreck der Welt auf sich zu nehmen, wirklich auf sich zu nehmen. Dank der Barmherzigkeit Gottes wird Jesus Mensch, und zwar ganz Mensch, und er ist selbst an den widrigsten Orten der Erde und selbst in den dreckigsten Winkeln auch meines Lebens.

---

2007-12-16 2. Korinther 8, 9

Darum: Gloria, Ehre sei Gott! Gloria, ehre sei Gott – auch in Chile zu singen angesichts von bitterer Armut, weil Gott sich in Jesus Christus dazu stellt, sich da hineinstellt, eben nicht weg-sieht, sondern hinsieht und mitleidet und seine liebende Nähe die Menschen berührt. Nicht von oben herab, sondern Auge in Auge.

Wenn man sich das Leben Jesu ansieht, ein ganzes Evangelium einmal durchliest, dann sieht man: Jesus hat eine ganz merkwürdige Nähe zu denen, die im Schatten leben. Er hat eine ganz merkwürdige Nähe zu denen, die, wie wir so allgemein sagen, durch den Rost fallen. Er hat eine ganz merkwürdige Nähe zu denen, die in unserer Gesellschaft nichts gelten.

Obwohl Jesus reich ist, wird er arm. Um unsertwillen, sagt Paulus, um euretwillen, für die Menschen in Chile und für uns hier in Deutschland. Dass Jesus arm wurde, hat seinen Sinn nicht in sich selbst; sondern er wurde arm für Sie, für die Menschen in Chile, auch für mich, damit, wie Paulus sagt, wir durch seine Armut reich werden.

D. h. Jesus wird arm, um jeden Menschen zu beschenken mit neuer Würde: du bist in Gottes Augen wertvoll. Du, Kind in Santiago de Chile, du, Frau eines alkoholkranken Mannes, du, Onkel, der die Pflegekinder betreut, du, in Essen, der dies und jenes erlebt hat, du, in Essen, die das und das durchmacht. Du bist Gott einen Christus wert!

Gott wird in Jesus arm, um Menschen zu beschenken, jeden Menschen, und zwar mit neuem Zugang zu Gott und damit auch mit Zugang zu seinem Vermögen. Das bedeutet Zugang zu einer nie endenden Liebe, zu einer Liebe, die Ihnen und mir gilt, die einen beglückt und befähigt anders mit sich selbst, anders mit den Mitmenschen umzugehen – eben liebevoll.

Das bedeutet auch Zugang zu Barmherzigkeit, die mir gilt und mich befähigt mit mir selbst und mit anderen barmherzig umzugehen. Es bedeutet Zugang zu einem Leben, das auch der Tod nicht mehr durchkreuzen kann, so dass Menschen im Leid, auch in tiefem Leid, auch im Tod eine Perspektive, einen Horizont der Hoffnung haben.

„Jesus wird arm um euretwillen, damit ihr reich werdet.“ Er macht sozusagen ein Plus-Zeichen, ein „Kreuz-Zeichen“ vor Ihr und vor mein Lebenskonto: keine Schulden mehr, nichts Negatives, sondern ein Plus, ins Positive gewendet, beschenkt, weil dieser Jesus aus Gottes Feinden geliebte Kinder Gottes macht; weil dieser herabgekommene, abgestiegene Jesus vor einem jeden Menschen steht – und zwar Auge in Auge, auf Augenhöhe. Und er sagt jedem Menschen

2007-12-16 2. Korinther 8, 9

zu, ob in Chile, ob in Deutschland oder sonst wo: ich bin gekommen, damit du ein für alle mal weißt, der lebendige Gott ist *für* dich. Und das eben nicht nur als Wort, sondern als Tat.

So nimmt Jesus die Last, die Not, das Elend, die Verzweiflung, die Angst, die Schuld der Welt und eines jeden Menschen auf sich. Gott wird in Christus arm, damit wir durch seine Armut reich werden. Und das hat Folgen.

Dieser Satz aus dem 2. Korintherbrief, Kapitel 8, ist Teil eines Kollektenschreibens, das Paulus an die Korinther richtet: die Christen in Jerusalem leiden Not, Hungersnot, und wissen nicht aus noch ein, und ihr in Korinth helft jetzt! Sammelt Geld, solidarisiert euch mit den Notleidenden in Jerusalem, denn so hat es Christus doch für euch getan, davon lebt ihr doch bis heute! Darum schenkt, weil ihr durch Christus Beschenkte seid. Darum gebt, weil Christus sich für euch gegeben hat. Darum liebt, weil Christus euch liebt.

D. h. die Kollekte, die die Menschen da in Korinth zusammenlegen sollten, war nur Antwort auf Gottes Wort, nur ein Weggeben, nachdem sie vorher von Gott ganz viel bekommen haben an Gaben. Ein Ausleger schreibt: „Das ewige Heil und das tägliche Brot sind nah beieinander.“

Advent feiern, Weihnachten feiern, mit dem Herzen begreifen hat auch Folgen. Was wir bei Jesus Christus erleben und erfahren, prägt und verändert unser Leben. Als ein Beschenkter kann ich andere beschenken ohne Gegenleistung zu erwarten. Da ich von Christus geliebt werde, kann ich andere lieben. Da ich durch Christus den Heiland erlebt habe und mir geholfen wurde, kann ich anderen Menschen helfen – und dabei unter Umständen ärmer werden, indem ich Geld gebe für solch ein Projekt in Chile, wo Daniel Liermann gerade arbeitet, oder für andere sozial-diakonisch-missionarische Projekte. Bewusst Geld geben, selber ärmer werden, um symbolhaft und von Herzen etwas weiter zu geben, das ich von Christus empfangen habe.

Man kann auch Zeit weggeben für andere Menschen; z. B. bei Café Pause mitarbeiten, um den Armen der Gesellschaft nahe zu sein. Man kann seine Zeit einsetzen für *einen* Menschen, der einen dringend braucht. Dadurch habe ich weniger Zeit und schenke sie weg, weil ich von Christus beschenkt werde.

Jesu Abstieg, sein Herunterkommen in völlige Armut, hat uns zu prägen, so dass wir veranlasst werden christusgemäß zu handeln. Wir erlernen bei ihm eine Lebenshaltung, die sich an seinem Weg orientiert: hingeben können, schenken können, unverdiente Liebe weitergeben.

*2007-12-16 2. Korinther 8, 9*

Obwohl Jesus reich ist, wurde er arm um unserwillen, damit wir durch seine Armut reich werden und Christus gemäß leben können. Darum: Gloria, Ehre sei Gott in Chile, in Deutschland, wo auch immer. Ehre sei Gott! Weil Gott sich in Jesus um unserwillen erniedrigt und sich so mit uns verbindet und verbündet, so dass wir reich sind.

Gloria, Ehre sei Gott! Weil wir diese Gnade in Jesus Christus kennen.

Amen.